Kunstdenkmäler

Spätmittelalterliche Glasfenster

Großherzog Leopold ließ im Zuge der neuen Innenausstattung um 1840 kostbare spätmittelalterliche Glasfenster aus den Kirchen von Dühren (Kraichgau) und Ottersweier (Ortenau) auf Schloss Eberstein einbauen. Sie befinden sich heute in den Landesmuseen in Karlsruhe und Stuttgart.

Das Torhaus

Besonders zu beachten ist das Torhaus mit seinem im Renaissance-Stil prächtig verzierten Gusserker über dem Eingang. Erbaut wurde es zwischen 1602 und 1609 von Philipp II. von Eberstein. Der Erker zeigt sein Wappen (Rosen und Eber im quadrierten Schild, siehe Foto) und das seiner Frau Barbara von Fleckenstein. Bemerkenswert sind die Schießscharten in Brillenform. Durch das Loch im Gewölbe konnte man Eimer hochziehen (Löschwasser, falls ein Feind das Tor in Brand setzte).

Der Eber, Wahrzeichen der Burg

Gegenüber dem Burgtor auf einem Stützpfeiler der Zwingermauer fällt der lebensgroße Eber aus Sandstein ins Auge – das Wappentier der Ebersteiner. Sein Vorbild ist eine antike Statue in den Uffizien von Florenz. Als Schöpfer gilt der bedeutende, aus Flandern stammende Künstler Peter Anton von Verschaffelt, von 1752 bis 1793 erster Hofbildhauer am kurpfälzischen Hof in Mannheim. Seine Entwurfszeichnung zu der Plastik befindet sich im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg. Nach einer alten Beschreibung stand der Eber bereits 1824 an seinem jetzigen Platz.

Die Kreuzigungsgruppe

Im inneren Schlosshof (heute privat) befindet sich eine über vier Meter hohe Kreuzigungsgruppe aus Schilfsandstein mit der Jahreszahl 1464. Ursprünglich stand sie im Kloster Herrenalb. 1842 kaufte Großherzog Leopold sie für Schloss Eberstein. Die Plastik hat großen kunstgeschichtlichen Wert und stammt aus dem Umkreis des Nikolaus Gerhaert von Leyden, der als einer der bedeutendsten europäischen Bildhauer des ausgehenden Mittelalters gilt.

Das Petershausener Portal

Das Scheinportal aus rotem Sandstein an der Außenseite der Nordmauer entstand 1841. Von Großherzog Leopold erbaut (lateinische Inschrift), diente es als Rahmen für die stilechte Präsentation romanischer Bildwerke (Auferstehungsszene im Giebelfeld, Maria und Apostel auf dem Türsturz, vier verzierte Kapitelle, zwei große Heiligenfiguren). Die kunsthistorisch sehr wertvollen, um 1173 geschaffenen Plastiken stammten vom Portal der 1832 abgerissenen Klosterkirche von Petershausen (Konstanz). Bis 1867 schmückten sie das Portal auf Eberstein, dann brachte man sie nach Karlsruhe, wo sie seit 2007 im Badischen Landesmuseum wieder an einer eigens dafür installierten Toranlage gezeigt werden.

Petershausener Portal um 1860

Unterwegs auf dem Sagenweg

Gernsbacher Sagenweg

Rund um Gernsbach findet sich ein reicher Schatz an Sagen und Geschichten, die Sagen vom Grafensprung und der Ebersteiner Rose sind nur zwei davon. Der ausgezeichnete Premiumwanderweg „Gernsbacher Sagenweg", der auch am Schloss Eberstein vorbeiführt, geht diesem Schatz nach. Der etwa sechs Kilometer lange Rundweg verbindet acht Stationen miteinander, die über die Besonderheit des jeweiligen Ortes Auskunft geben. Im Sagenhaften zeigt sich dabei auch viel Reales, zum Beispiel wie die Menschen früher Naturphänomene deuteten oder wie bestimmte Überlieferungen bewahrt wurden.

Die Sage von der Ebersteiner Rose

Die Sage von der Ebersteiner Rose erzählt, wie ein Graf von Eberstein vom Kaiser nach Rom geschickt wurde, um dort beim Papst eine wichtige Mission zu erledigen. Der Papst war von dem Grafen so angetan, dass er ihm für seine Dienste eine Goldene Rose schenkte. Dies erfreute wiederum den Kaiser so sehr, dass er seinem Gefolgsmann erlaubte, fortan eine Rose im Wappen zu führen.

Historischer Hintergrund: Goldene Rosen verschenkte der Papst im Mittelalter tatsächlich. Nur ein Ebersteiner hat nie eine solche erhalten. Die Sage bietet eine Erklärung für das Wappen und weist auf den einstigen Glanz des Grafenhauses hin. Entstanden ist sie im 16. Jahrhundert, einer Zeit des Niedergangs für die Ebersteiner.

Die Sage vom Grafensprung

Die Sage vom Grafensprung berichtet, wie Graf Wolf von Eberstein den Württembergern entkam, die gerade seine Burg belagerten: Er trieb sein Pferd über den Rand eines steilen Felsens (Husteinfelsen) direkt in die Murg hinab. Er selbst überlebte unbeschadet, das Pferd war tot. Die Stelle heißt heute „Grafensprung" (unterhalb des Schlosses).

Historischer Hintergrund: 1367 wurde Neu-Eberstein tatsächlich einige Wochen lang belagert. Graf Wolf befand sich aber zu dieser Zeit nachweislich ganz woanders, nämlich auf einer Burg der mit ihm verbündeten Rheingrafen! Danach führte er 15 Jahre lang einen erbitterten Krieg gegen Württemberg. Er ist als Haudegen und tollkühner Reiter in die Geschichte eingegangen. Sein Bild in der Sage stimmt also – auch wenn er nicht gesprungen ist!

Grafensprung mit Aussichts-Pavillon

Gernsbach - die Perle des Murgtals

Herrlich am Übergang in den engen und waldreichen Teil des Murgtals gelegen, hat der Luftkurort Gernsbach (160- 984m) seinen Gästen viel zu bieten. Die historische Altstadt mit ihren malerischen Fachwerkhäusern, den Brunnen und der gut erhaltenen Stadtbefestigung laden zum Verweilen ein. Sehenswert sind das Alte Rathaus, die beiden Stadtkirchen, die Zehntscheuern sowie der Storchenturm (neben dem Turm der Liebfrauenkirche einziger, heute noch stehender Wehrturm). Auf einem beschilderten Stadtrundgang oder einer erlebnisreichen Stadtführung erfahren Gäste noch mehr zur Stadtgeschichte. Auch sonst gibt es in und um Gernsbach viel zu entdecken. Neben Schloss Eberstein ist auch das Naturschutzgebiet Kaltenbronn, eines der höchsten Hochmoorgebiete Deutschlands, immer einen Besuch wert. Wandergenuss pur versprechen außerdem die Premiumwanderwege wie die Gernsbacher Runde, der Sagenweg oder die Murgleiter. Für Kinder gibt es eine Altstadtrallye, das Outdoor-Escape-Erlebnis Annis Schwarzwaldgeheimnis, eine Naturpark-Detektive-Tour und vieles mehr.

Jährliche Veranstaltungshighlights:

Gernsbacher Puppentheaterwoche
Kinderfest auf der Murginsel
Mittelalterfest auf der Murginsel
Schlossberg Historic (Motorsport-Event)
Gernsbacher Altstadtfest
Gernsbacher Weihnachtsmarkt

Gernsbacher Altstadt

So finden Sie uns

Impressum

Herausgeber: Stadt Gernsbach
Text: Dr. Cornelia Renger-Zorn
Titelfoto: Joachim Gerstner/compusign
Fotos: Stadt Gernsbach, Stadtarchiv Gernsbach, Sven Missal, Schloss Eberstein, Andreas Leupolz, Cornelia Renger-Zorn Joachim Gerstner/compusign
Skizze: Generallandesarchiv Karlsruhe, G Baupläne Eberstein/5,

alle Rechte vorbehalten

Weitere Infos

Touristinformation Gernsbach
Igelbachstr. 11 * 76593 Gernsbach
Telefon (07224) 644-446
touristinfo@gernsbach.de
www.gernsbach.de

Druck 06/2025

Schloss Eberstein

Genuss trifft Geschichte

Wahrzeichen des Murgtals

Auf einer Felsnase, 130 Meter über der Murg, in Sichtweite von Gernsbach, liegt inmitten üppiger Vegetation Schloss Eberstein. Besonders seine Südfront mit dem nach Obertsrot hin steil abfallenden Weinberg prägt das Landschaftsbild. Geschichte, Baukunst und Natur sind hier eine glückliche Verbindung eingegangen – nicht zu vergessen die Gastronomie. Schloss Eberstein war immer ein Wahrzeichen des Murgtals. Nach einem langen Dornröschenschlaf ist es heute auch wieder eines der beliebtesten Ausflugsziele der Region und darüber hinaus.

Winterstimmung um Schloss Eberstein

Burg Neu-Eberstein oder Schloss Eberstein?

Ursprünglich war Schloss Eberstein eine mittelalterliche Burg. 1272 wird sie als „neue Burg Eberstein" zum ersten Mal urkundlich erwähnt – im Gegensatz zu der gleichna- migen älteren Stammburg der Ebersteiner beim heutigen Baden-Baden, die seitdem zur Unterscheidung „Alt-Eber- stein" genannt wurde. Die Bezeichnung „Schloss" taucht 1505 auf. Seit der Renaissance waren Burgen nicht mehr zeitgemäß. Man versuchte sie zu Schlössern umzuwan- deln. Auch auf Schloss Eberstein wurde um 1550 eifrig gebaut. Erhalten ist davon nur wenig. Ihr heutiges Aus- sehen mit Schlosscharakter erhielt die Anlage erst im 19. Jahrhundert.

Die Ebersteiner – eine Geschichte von Glanz und Niedergang

1085 tauchen die aus der Ortenau stammenden Herren von Eberstein zum ersten Mal in einer Urkunde auf. Ihre na- mengebende Stammburg bei Ebersteinburg/Baden-Baden (heute Ruine Alt-Eberstein) ist um 1050 entstanden. Zwi- schen 1102 und 1149 erhalten sie vom Bistum Speyer das Gut Rotenfels mit ausgedehntem Landbesitz im Murgtal zu Lehen. Kurz vor 1200 beginnen die Ebersteiner, sich Gra- fen zu nennen. Sie haben Besitz im Elsass, in der Ortenau, in den Tälern von Murg, Alb und Pfinz sowie im Kraichgau und in der Pfalz. Sie treten als Klostergründer (Herrenalb 1148, Frauenalb um 1190, Rosenthal bei Eisenberg/Pfalz 1241) und als Gründer von Städten hervor (Kuppenheim, Gernsbach, Bretten, Gochsheim im Kraichgau). An Bedeutung überflügeln sie um 1200 sogar die Markgrafen von Baden. 1283 jedoch kommt Burg Alt-Eberstein mit einem großen Teil der Ebersteiner Besitztümer an den Markgrafen von Baden, der mit Kunigunde von Eberstein verheiratet ist. Schon um 1300 ist durch dynastische Zufälle und un- kluge Erbteilungen der Besitz der Ebersteiner erheblich ge- schrumpft. Die benachbarten Markgrafen von Baden und Grafen von Württemberg werden zu bedrohlichen Konkur- renten. Im 14. Jahrhundert setzt sich der Niedergang rapide fort. 1387 muss der legendäre Graf Wolf von Eberstein we- gen enormer Schulden die Hälfte der Grafschaft Eberstein und der Burg Neu-Eberstein an den Markgrafen von Baden verkaufen.

Das Wappen der Ebersteiner am Torhaus

Im 15. und 16. Jahrhundert haben die Ebersteiner nur noch regionale Bedeutung. 1660 sterben sie schließlich in der männlichen Linie aus. Das Wappen der Ebersteiner zeigte ursprünglich nur die fünfblättrige Rose. Sie ist seit 1207 nachweisbar. Der Eber wurde erst viel später (um 1600) als Verkörperung des Familiennamens ins Wappen aufgenommen.

Stahlstich von Schloss Eberstein um 1830. Der neugotische Turmaufsatz wurde 1870 wieder abgetragen.

Eberstein durch die Jahrhunderte

Neu-Eberstein entstand um die Mitte des 13. Jahrhunderts in der Nähe der aufblühenden Stadt Gernsbach als Zentrum der Herrschaftsausdehnung im Murgtal. Von hier aus wurde die Rodung weiter vorangetrieben. So entstand auch Obertsrot (erstmals erwähnt 1377), auf dessen Gemarkung sich Schloss Eberstein befindet. Nach dem Verlust von Alt- Eberstein 1283 wurde Neu-Eberstein neben Gochsheim zum Hauptwohnsitz der Ebersteiner. Nach deren Aussterben kam die gesamte Anlage an die Markgrafen von Baden.

Im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) bot die Burg der badischen Markgräfin Maria Franziska, ihrem Sohn und der badischen Regierung vorübergehend Zuflucht vor den Franzosen, die 1689 Baden-Baden und Kuppenheim in Schutt und Asche legten.

Schloss Eberstein wurde nie durch Waffengewalt einge- nommen oder zerstört. Im 18. Jahrhundert war es aber – von einzelnen Handwerkern abgesehen – nicht mehr bewohnt und verfiel zusehends. Bis sich das badische Für- stenhaus im Zeitalter der Romantik für das alte Gemäuer interessierte.

Markgraf Friedrich, der kunstsinnige zweite Sohn von Carl Friedrich, dem ersten Großherzog des von Napoleon neu geschaffenen Landes Baden, ließ die Anlage 1803/04 vom badischen Baumeister Friedrich Weinbrenner für sich und seine Frau wiederherstellen. Die Burg wurde zur repräsentativen Wohnanlage mit Schlosscharakter.

Nach Friedrichs Tod kam das Schloss 1829 an seinen Halb- bruder Leopold (1830-1852 Großherzog von Baden). Er gestaltete die Innenräume komplett neu und hielt sich mit seiner Familie oft und gern hier auf. Das Schloss verwan- delte er durch den Ankauf und Einbau von mittelalterlichen Kunstschätzen zu einer Art Schaukasten der badischen Geschichte und der Dynastie des Hauses Baden. Leopold, der aus der nicht standesgemäßen Verbindung seines Vaters mit der Gräfin Hochberg stammte, reagierte damit auch auf die damals verbreiteten Zweifel an seiner Legitimität.

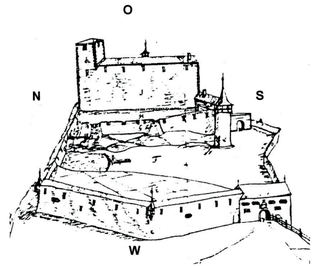
In den Wirren der badischen Revolution 1849 wurde Schloss Eberstein von durchziehenden Truppen mehrfach geplündert. Dabei tat sich Amalie Blenker, Ehefrau des Re- volutionskommandeurs Louis Blenker, besonders hervor.

Im 19. und 20. Jahrhundert diente das Schloss dem Haus Baden als Sommerfrische und Nebenwohnsitz, bis Markgraf Max von Baden und sein Sohn Prinz Bernhard es aus wirtschaftlichen Gründen 2000 an den Kölner Unternehmer Gerd Overlack verkauften. Der stammt aus einer alten Murgschifferfamilie und kann den legendären Jakob Kast (eine Art „badischer Fugger", gestorben 1615; sein Sohn erbaute das Alte Rathaus in Gernsbach) zu seinen Ahnen zählen. Seine Kindheit verbrachte er in Gernsbach-Scheuern unweit der Burg. Seit dem Kauf hat er Schloss Eberstein in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt umfassend saniert und restauriert. 2002 begann er zusammen mit seinem Bruder Jörg, den im 14. Jahrhundert nahe der Burg erwähnten und vermutlich schon seit dem 13. Jahrhundert betriebenen Weinbau an den Hängen des Schlossbergs zu erneuern. Sein Konzept von einer gehobenen Schlossgastronomie wurde 2005 umgesetzt.

Schloss Eberstein heute

Übersicht der Anlage

Die Skizze vom Ende des 17. Jahrhunderts zeigt, wie die Burg früher aussah:



Schloss Eberstein nach einer im Generallandesarchiv Karlsruhe erhaltenen Skizze um 1690

Gut erkennbar sind die Schildmauer (zwölf Meter hoch, drei Meter dick) und der Bergfried. Die Schildmauer, auch „Man- tel" genannt, sicherte die Anlage gegen Westen. Dort war der Zugang leicht, während die Burg nach Osten, Norden und Süden durch steile Abhänge geschützt ist. Eine weitere Sicherung bot die Mauer vor der Schildmauer und der Raum dazwischen (Zwinger). Rechts im Anschluss daran sieht man das alte Haupttor (um 1800 abgerissen). Teile der Schildmauer, der Stumpf des Bergfrieds und Baukerne der Außenmauern stammen noch aus dem 13. Jahrhundert. So sah die Burg im Mittelalter aus. Die Erweiterungen bis 1609 lassen sich auf der Skizze ebenfalls gut erkennen:
Graf Wilhelm IV. (Grabdenkmal in der Gernsbacher St. Jakobs- kirche) schob um 1540 einen neuen Mauerring nach Westen vor, baute den kleinen runden Wehrturm links vom alten Tor und errichtete gegenüber eine neue Toranlage. Diese wurde kurz nach 1600 durch das noch heute existierende Torhaus ersetzt. Alles, was über die Skizze hinausgeht, kam später dazu. Sein heutiges Aussehen erhielt Schloss Eberstein erst im 19. Jahrhundert. Im östlichen Bereich hinter der Schildmauer baute Friedrich Weinbrenner. Neben dem Torhaus schuf Johann Belzer aus Weisenbach 1838 den Marstall mit dem gotischen Saal im Untergeschoss (heute Schloss- Gastronomie). Inwieweit der Weinbrenner-Nachfolger Heinrich Hübsch an diesem das heutige Gesamtbild prägenden Bau beteiligt war, lässt sich nicht mehr nach- weisen. Das Wirtschaftsgebäude nördlich vom Torhaus (heute Hotel) entstand um 1865.

Genuss über den Dächern von Gernsbach

Kulinarische Köstlichkeiten, exzellente Weine und Badische Gastlichkeit erleben Sie in den historischen Mauern von Schloss Eberstein.

Königlich speisen in Werners Restaurant
Bernd Werner, der innovative Sternekoch verwöhnt Sie in seinem Restaurant nach allen Regeln der kreativen Kochkunst.
Bereits mehrmals gekrönt mit einem Michelin-Stern erwartet Sie eine originelle leichte, badisch-französische Küche, die nicht auf Extravaganzen, sondern auf frische Produkte, fundiertes Fachwissen und handwerkliches Können setzt.

Badische Mundart in der Schloss-Schänke
Badisch regionale Spezialitäten stehen im Mittelpunkt unserer Schloss-Schänke. Hier und im Gotischen Raum erleben Sie ein einzigartiges Schlossambiente und einen atemberaubenden Ausblick ins romantische Murgtal. Auch die große Terrasse und die schattenspendenden Platanen laden zum Verweilen ein.

Traumhaft schlafen
Stilvoll und luxuriös eingerichtete Hotelzimmer runden unser Verwöhnprogramm perfekt ab.
Es erwartet Sie ein 4-Sterne Superior-Komfort auf höchstem Niveau.

Öffnungszeiten der Restaurants

Schloss-Schänke:
Täglich geöffnet von 12 Uhr bis 0 Uhr
(Küchenschluss 21.30 Uhr), durchgehend warme Küche

Werners Restaurant:
Mittwoch bis Samstag: 18.30 Uhr bis 0 Uhr
Sonntag und Feiertag: 12 Uhr bis 14 Uhr und 18.30 Uhr bis 0 Uhr

SCHLOSS EBERSTEIN
RESTAURANT & HOTEL

Schloss Eberstein • 76593 Gernsbach
Tel. 07224/99 59 5-0 • Fax 07224/99 59 5-50
www.schlosseberstein.com • info@schlosseberstein.com